

Folgen von Motorradunfällen lassen sich mindern

Moderne Schutzplanken nach »Euskirchener Modell« als Unterfahrschutz montiert – Aber: Es kommt auf die Fahrweise an

Schotten (rs). Unfälle von Motorradfahrern lassen sich mit baulichen Maßnahmen an Straßen oder den begleitenden Einrichtungen nicht verhindern – aber die Folgen lassen sich zumindest gravierend mindern. Das ist die Zielrichtung des Vereines »MehrSi« (Mehr Sicherheit für Motorradfahrer), der Anfang des Jahres vom Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) Schotten sowie dem Motorsportclub (MSC) »Rund um Schotten« eingeladen worden war, um über Sicherungsmaßnahmen durch einen Unterfahrschutz zu informieren. Als Ergebnis wurden am Samstag die modernen Unterfahrschutzanlagen von drei Kurven zwischen Rudingshain und der »Poppenstruth« eingeweiht.

Den Rahmen der Einweihung bot der Schottenring Classic Grand Prix, der seit 1989 an jedem 3. September-Wochenende veranstaltet wird. Monika Schwill, Vorstandsvorsitzende von »MehrSi« ist in der Nähe des Nürburgringes groß geworden und hat dort eine Vielzahl von Motorradunfällen sowie deren Folgen miterlebt. Das gab für sie vor vier Jahren den Anstoß, den Verein zu gründen, mittlerweile hat der Verein rund 1800 Mitglieder.

Verkehrsfachmann Diehl vom ASV erläuterte allgemein zu den Hintergründen, die Behörde habe schon seit vielen Jahren ein Auge auf die Bundesstraße 276 in den Abschnitten zwischen Schotten und Gedern sowie Schotten und Laubach. Anfang der 90er Jahre seien die Unfallzahlen mit Motorradbeteiligung sprunghaft angestiegen, und man habe sich an die Ursachenforschung gemacht beziehungsweise überlegt, wie man positiv Einfluss nehmen kann. Die Folge waren ausgeprägte Fahrbahnmarkierungen, das Aufstellen von Tempobegrenzungsschildern, und man habe die Griffigkeit des Asphalts in den Kurven erhöht. Was dann wirklich geholfen habe – zumindest in Hinblick auf die Unfallfolgen, das sei die Montage doppelter Leitplanken gewesen. Danach

sei die Zahl der Toten und Schwerverletzten deutlich zurückgegangen. Nach diesen Erkenntnissen habe man insgesamt 16 Kurven mit doppelter Leitplanke ausgerüstet, vier Kurven sind mit einem Aufwand von rund 40000 Euro nach dem Euskirchener Modell gestaltet worden. Diehl betonte, dass sich der Aufwand volkswirtschaftlich in jedem Fall rechnet, wenn man von einer wesentlichen Minderung der Unfallfolgen ausgehe.

Das Euskirchener Modell geht zurück auf eine Aktion des Straßenbauamtes Euskirchen (Nordrhein-Westfalen), das sich 1998 an Beispielen in Frankreich orientiert hatte. Bei dieser Art zusätzlichen Schutzplanke wird nicht einfach eine zweite normale Leitplanke unter die erste montiert, es wird vielmehr eine Metallplatte darunter geschraubt, die mit der oberen Planke nicht starr verbunden ist. Durch das Zurückfedern beim Anprall werden die Aufprallfolgen gemindert. Der gestürzte Zweiradfahrer rutscht auf dem Boden an der Planke entlang, er kann sich auch nicht mehr an den Leitplanckenpfosten die schweren, meist tödlichen Verletzungen holen. Die drei jetzt ebenfalls nach der modernen Version entschärfte Kurven bedeuteten einen Kostenaufwand von rund 10000 Euro.



Der moderne Unterfahrschutz nach dem »Euskirchener Modell« wurde an drei Stellen der kurvenreichen Strecke oberhalb von Rudingshain montiert. Das Bild zeigt neben Initiatorin Monika Schwill (2. v. l.) von rechts Ersten Kreisbeigeordneten Gerhard Ruhl (Vogelsbergkreis), Wolfgang Wagner, Vorstandsmitglied des ADAC Hessen/Thüringen und Vorsitzender des MSC Schotten, sowie Herbert Diehl, Fachbereichsleiter Verkehr beim Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Schotten. (Foto: rs)

Indes sind intakte Fahrbahnen und durchdachte Schutzanlagen auf den Randstreifen nicht alles: Verkehrsfachmann Diehl betonte, es komme auch auf die Fahrweise der Motorradfahrer an. So habe man zwischen Februar und Mai diesen Jahres drei tote Motorradfahrer zu beklagen, die sämtlich ohne Plankenkontakt verstarben. Diehl appellierte an die Motorradfahrer, durch den Vogelsberg gemütlich und aufmerksam zu fahren. In diesem Sinne äußerte sich auch Vorstandsvorsitzende Monika Schwill; sie mahnte defensives und vorausschauendes Fahren an. Leider seien in diesem Jahr die Unfallzahlen von

Motorradfahrern drastisch gestiegen, der milde Winter und ein früher bereits im April beginnender Sommer hätten dies begünstigt. Allerdings würden Unfälle mit Motorradbeteiligung nur zu rund 30 Prozent von den Zweiradfahrern verschuldet. Wer schnell fahren wolle, solle auf die Rennstrecke gehen, es gebe genügend Möglichkeiten und qualifizierte Instruktoressen. Von »schwarzen Schafen«, die durch Rassen eine ganze Gruppe von Verkehrsteilnehmern in Misskredit bringen, sprach der Erste Kreisbeigeordnete Gerhard Ruhl. Die überwiegende Zahl der Zweiradfahrer sei aber im Vogelsberg gern gesehen.